

Panikartige Flucht

Bomben auf Südlohn

Südlohn ■ Längere Zeit hatten die Bewohner von Südlohn gehofft, ihr Dorf würde verschont bleiben. Doch der schwere Beschuss Stadtlohns am Tag des Frühliniansfangs war vielen wie eine schreckliche Vorwarnung erschienen. Einen Tag später, am 22. März 1945, krachten die Bomben der Alliierten gegen 10 Uhr auf Südlohn nieder, wie in dem von August Bierhaus herausgegebenen Buch „1945. Kriegsende und Neubeginn im Westmünsterland“ nachzulesen ist. Viele Einwohner starben bereits auf dem Weg in die Schutz bietenden Keller. Obwohl durch ein aufgemaltes rotes Kreuz auf dem Dach als Lazarett gekennzeichnet, wurde auch die Schule unter Beschuss genommen und stark zerstört.

Panik erfasste die Menschen. Fluchtartig verließen sie den Ort und brachten sich auf nahe gelegenen Höfen in Sicherheit. Viele starben bei dem Versuch, zwischen den Angriffen Lebensmittel aus ihren Häusern zu holen. Für einige der Toten wurden Notsärge angefertigt, weitere Opfer begrub man in einem Massengrab. Während der Bombardements am nächsten Tag wurde das Krankenhaus zerstört, Brände wütheten überall im Ort. ■ KH